

Konzeption

Kindertagesstätte



FOSSILCHEN



Inhalt

1. Vorwort des Bürgermeisters
2. Vorwort der Leitung im Namen des Teams
3. Entstehung und Geschichte der Kinderbetreuung in Messel
4. Unsere Einrichtung
5. Öffnungszeiten / Ferien und Schließzeiten
6. Betreuungsmodelle und Gebühren
7. Unsere Gruppen
8. Tagesablauf
9. Wochenplan
10. Portfolio
11. Capoeira
12. Sprachförderprogramm Wuppi
13. Forschen mit Fred
14. Rausgehtag
15. Die Großen
16. Schulanfänger
17. Liederkreis
18. Theater Projekt
19. KIDPOWER
20. Unser Bild vom Kind
21. Das wünschen wir dem Kind
22. Beschreibung unseres pädagogischen Auftrages, Bildungs- und Erziehungsplan
23. Unsere Pädagogik und ihre Ziele
24. Die Rolle der pädagogische Fachkraft
25. Beobachtung und Dokumentation
26. Kooperation mit den Eltern
27. Kooperation zwischen der Ludwig-Glock-Schule, der Kita Kohlweg und der Kita Fossilchen
28. Vernetzung
29. Eingewöhnung
30. Eingewöhnung in Zeiten von Corona
31. Integration
32. Partizipation
33. Der Ablauf bei Aufnahme in die Kita Fossilchen
34. Beschwerdemanagement in der Kita Fossilchen
35. Vorgehen bei Krankheit oder Urlaub
36. Gesundheitsförderung
37. Qualität
38. Praktikant*innen



Grußwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Eltern,
sehr geehrte Erziehungsberechtigte,
sehr geehrte Messelerinnen und Messeler,

im Namen des Gemeindevorstandes der Gemeinde Messel überbringe ich herzliche Grüße an die Kindertagesstätte Fossilchen.

Wir freuen uns, dass wir mit der Kindertagesstätte Fossilchen einen wichtigen Bestandteil einer familienfreundlichen Infrastruktur hier in Messel vorhalten können. Gerade hier, im ländlichen Raum, ist die Einrichtung einer wohnortnahen Kinderbetreuung von hoher Bedeutung. Wir sind deshalb stolz darauf, dies bei uns anbieten zu können.

Durch ein fachlich versiertes, pädagogisches Konzept der Kindertagesstätte Fossilchen werden die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung begleitet, gefördert und gestärkt. Hiervon können Ihre Kinder, und damit auch Sie, als Eltern und Erziehende, in großem Maße profitieren.

Im Namen des Gemeindevorstandes gilt mein Dank deshalb allen Mitarbeitenden der Kita Fossilchen für deren wertvolle Arbeit zum Wohle der Kinder und Familien und damit für unsere Gesellschaft.

Ihr
Dr.-Ing. Thorsten Buhrmester
Bürgermeister der Gemeinde Messel

Vorwort der Leitungen im Namen des Teams

Die Konzeption einer Kindertageseinrichtung ist Ausdruck und Dokumentation der gelebten pädagogischen Arbeit.

Viele Jahre erarbeiteten wir verschiedene pädagogische Konzepte, die gelebt, hinterfragt und verändert wurden. Bewährtes nahmen wir mit und stellten uns auf die Veränderungen der Gesellschaft ein.

Die Entwicklung unserer Konzeption unterliegt einem ständigen Wandel - sie wird niemals abgeschlossen sein.

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“ stellt einen klaren Auftrag an unsere pädagogische Arbeit.

„Tiefgreifende gesellschaftliche und familiäre Veränderungen und daraus resultierende Herausforderungen veranlassen Hessen, neue zukunftsweisende Bildungskonzepte zu entwickeln.“

Dieses versuchen wir in der täglichen Arbeit mit Ihren Kindern umzusetzen.



Links Martina Starosta, Stellvertretende Leitung der Kita Fossilchen

Rechts Nadine Sinn, Leitung der Kita Fossilchen

Entstehung und Geschichte der Kinderbetreuung in Messel

Seit 1965 gibt es in Messel einen Kindergarten.

Dieser befand sich in den Räumen der heutigen Gaststätte des Bürgerhauses.

Es gab drei Gruppenräume für insgesamt 75 Kinder. Der Träger des Kindergartens war die evangelische Kirchengemeinde.

Nachdem die Warteliste der Kinder immer größer geworden war, beschloss die Gemeinde Messel einen neuen Kindergarten zu bauen. Die Kita „am Kohlweg“ wurde erbaut.

Im September 1982 konnte diese eingeweiht werden. Im neuen Kindergarten gab es zunächst vier Gruppen für 100 Kinder. Messel als wachsende Dorfgemeinde mit ständig erweitertem Wohnraumbedarf, entwickelte sich schnell. Der Kindergarten wurde bald wieder zu klein. 1987 wurde provisorisch neben dem Hauptgebäude ein Pavillon für eine fünfte Gruppe erstellt.

Am 5.09.1997 eröffnete dann die zweite Kindertagesstätte in Messel, unsere Kindertagesstätte Fossilchen. Diese liegt idyllisch am Rande unserer kleinen Gemeinde, wurde im September 1997 eingeweiht. Mit der Schaffung neuer Betreuungsangebote, wie den Zweidrittel- und Ganztagesplätzen mit Mittagessen für Kindergarten- und Hortkinder von drei bis zehn Jahren, entstanden ganz neue Strukturen im Bereich der Kinderbetreuung in Messel.

Seit 2008 betreuen wir Kinder ab zwei Jahren und eröffneten im Jahr 2009 unsere Krippengruppe mit Kindern im Alter von 18 Monaten bis drei Jahren.

Seit 2016 ist der Hort in das Betreuungszentrum, welches an den Kindergarten „Am Kohlweg“ grenzt, umgezogen. In der Kita Fossilchen gibt es fünf Gruppen. Davon eine Krippengruppe, eine Integrationsgruppe und drei Regel-Kitagruppen.

Unsere Einrichtung



Öffnungszeiten / Ferien- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Schließzeiten

- Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- vier Tage im Kindergartenjahr für die Weiterentwicklung der Konzeption und für Teamfortbildungen
- einen Tag für den Betriebsausflug für alle Gemeindebediensteten in Messel
- einen Tag frühere Schließung für Personalversammlung der Gemeinde Messel
- Am Kerbmontag schließen wir um 12:00 Uhr
- An Faschingsdienstag schließen wir um 12:00 Uhr
- Während der hessischen Sommerferien haben wir die zweite und dritte Ferienwoche geschlossen

Bedarfsgruppen

In den Ferien und an einzelnen Brückentagen behalten wir uns vor, die Kinder in Bedarfsgruppen einzuteilen. In den Bedarfsgruppen können Kinder berufstätiger Eltern in gemischten Gruppen betreut werden.

Unsere Gruppen



Kinderkrippe

Name: Toddlers

12 Kinder im Alter von 12 Monaten bis drei Jahren

Kindergarten



Name: Wolken

20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren (Integrationsgruppe)



Name: Sonnen

20 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren (Integrationsgruppe)



Name: Wölfe

25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren



Name: Seesterne

25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren



Waldgruppe:

15 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren

Tagesablauf

Frühdienst

Der Frühdienst findet im Erdgeschoss in der Wolkengruppe von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr statt. Die Ankunft und die Anmeldung der Kinder in der Gruppe ist wichtig, um ihre Anwesenheit zu dokumentieren, ihre Begrüßungsrituale und die Verabschiedung von den Eltern ernst zu nehmen z.B. „Winken am großen Fenster im Foyer“ oder durch persönliche Zuwendung zu jedem einzelnen Kind durch das Personal.

Die Kinder aus den einzelnen Gruppen werden im Frühdienst von zwei bis drei Pädagogische Fachkraft(innen) betreut. Der Frühdienst ermöglicht den Kindern neue Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und neue Erfahrungen zu sammeln. Im Frühdienst verteilen sich die Kinder je nach Interesse in der Wolkengruppe, der Cafeteria und im Turnraum. Nach dem Frühdienst gehen die Kinder mit ihren Pädagogischen Fachkräften in die jeweiligen Gruppen.

Freispiel in den Gruppen

Das Freispiel in der Kita findet von 8:00-12:30 Uhr statt. In der Krippe von 8:00- 11:30 Uhr. Die Kinder können nach Absprache selbst entscheiden, in welchen Bereichen sowie Gruppen sie spielen möchten.

In dieser Zeit findet der Morgenkreis, das Frühstück sowie gruppenübergreifende, situationsorientierte Angebote und das Spielen im Außengelände statt.

Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist Treffpunkt in der Gruppe, in der wir die Anwesenheit der Kinder wahrnehmen. Im Morgenkreis singen und spielen die Kinder. Durch das Singen und die Kreis-/Fingerspiele wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, sowie die Sprachentwicklung, die sozialen sowie kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert.

Frühstück

In der Kita findet in der Zeit von 7:30 bis 9:00 Uhr ein freies Frühstück statt. Das Frühstück wird als Buffet angeboten und findet sowohl unten in der großen Cafeteria im Erdgeschoss sowie im Frühstücksraum im ersten OG statt.

Dies ermöglicht den Kindern selbstbestimmt zu entscheiden wo, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen, sie teilen, tauschen und machen neue Sinneserfahrungen.

Gruppenübergreifende Angebote

- Portfolio Arbeit
- Capoeira
- Gemeinsames Singen
- Wuppi
- Forschen mit Fred
- Schulanfängertreffen
- Kunstprojekt
- Individuelle Projekte der Kinder in den Gruppen
- KIDPOWER
- Rausgehtag

Bring- und Abholzeiten

Die Bringzeit ist von 7:00- 9:00 Uhr.

In folgenden Zeiten ist unsere Kita - Tür geschlossen:

von 09:00 - 12:00 Uhr

von 12:30 - 14:30 Uhr

von 15:00 - 16:00 Uhr

Kommen Sie außerhalb dieser Zeit, müssen Sie bitte klingeln.

Die Eltern informieren beim Bringen ihrer Kinder das Team über Veränderungen (andere Abholzeiten oder veränderte Abholpersonen).

Gegenüber dem Büro finden die Eltern eine Infotafel. An dieser Infotafel können Notizzettel mit den Veränderungen (Datum und Unterschrift nicht vergessen) angebracht werden.

Wichtig! : Die abholberechtigten Personen müssen in der Akte des Kindes eingetragen sein!

Beim Abholen der Kinder ist es uns wichtig, dass sich die Kinder von uns verabschieden und Sie Ihr Kind bei uns abmelden. Die Eltern erhalten beim Abholen ggf. wichtige Informationen über das Tagesgeschehen.

Mittagessen:

Wir bieten den Kindern ein ausgewogenes Mittagessen an. Es wird täglich frisch gekocht. Die U3- Kinder essen um 11:30 Uhr zu Mittag. Die Kita- Kinder essen um 12:30 Uhr.

In der Kita gibt es vier Mittagessensgruppen. Jede Gruppe hat einen Tischdienst. Das sind Kinder, die den Tisch decken und später abwischen. Vor dem Essen gibt es einen gemeinsamen Tischspruch. Die Kinder werden bei uns nicht zum Essen gezwungen, trotzdem achten wir darauf, dass die Kinder lernen, nur so viel Essen zu nehmen, wie sie auch essen können und alle Speisen zu probieren.

Ausruhen - die Zeit nach dem Mittagessen bis 14 Uhr

Jede Essensgruppe geht nach dem Essen in ihren Gruppenraum und ruht sich aus. Dann gibt es beispielsweise folgende Angebote:

- Vorlesen
- Entspannungsangebot
- Geschichte hören
- Malen

Müde Kinder dürfen sich hinlegen und auch einschlafen. Es gibt Decken, Kissen und ggf. Matratzen, um es sich gemütlich zu machen.

Schlafen in der Kita:

Jedes Kind hat einen individuellen Schlafbedarf, der sich im Laufe der Entwicklung verändert. Hierzu kommt, dass jedes Kind individuelle Rituale, Raumgestaltung und unterschiedliche Schlafbedingungen benötigt.

Wir ermöglichen allen Kindern in einer ruhigen Atmosphäre zur Ruhe zu kommen und bei Bedarf selbständig in den Schlaf zu finden.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder die Schlaf brauchen, sich diesen auch holen und z.B. beim Vorlesen einschlafen.

Hinzu kommt, dass es in gemischten Gruppen immer auch Kinder gibt denen es schwer fällt überhaupt zur Ruhe zu kommen. Auch diesen Kindern möchten wir gerecht werden und bieten aus diesem Grunde „Vorlesen“ oder „Geschichten hören“ an.

Der Start im Kindergarten ist für jedes Kind eine aufregende Zeit. Solche Veränderungen bringen in vielen Fällen auch zu Hause gewohnte Abläufe durcheinander.

Wichtig ist, dass man sich als Familie der Veränderungen bewusst ist und sich selbst und dem Kind Zeit lässt sich an die veränderten Lebensumstände anzupassen. Dies kann zum Beispiel auch heißen, ein Zubettgeh-Ritual für eine gewisse Zeitspanne früher zu beginnen. Oder dem Kind nach dem Kitatag eine Ruhepause zu ermöglichen.



Müde Kinder

Erkennen wir bei Kindern das Bedürfnis nach Schlaf oder Ruhe, bieten wir ihnen jederzeit die Möglichkeit sich auf dem Sofa oder Ähnlichem auszuruhen. Wir informieren die Eltern, wenn ein Kind geschlafen hat. Im Zweifelsfall (Verdacht auf Krankheit) rufen wir bei den Eltern an.

Schlafen für Kinder unter 3 Jahren

Kindergartenalltag ist für Kinder wie ein „Fulltimejob“. Den ganzen Vormittag ist das Kind umgeben von Menschen.

Die Kinder lernen sich an Regeln und Vereinbarungen zu halten. Gerade für die Jüngsten ist diese Belastung nicht zu unterschätzen.

Kinder von ein bis drei Jahren haben daher die Möglichkeit im Schlafräum zu ruhen und bei Bedarf auch zu schlafen.

Die Kinder gehen nach dem Essen zu ihrem festen Schlafplatz. Sie schlafen meist in einem Body/ihrer Unterwäsche. Das Kind sollte ein Kissen, eine Decke, bei Bedarf auch einen Schlafsack, ein vertrautes Kuscheltier und/ oder einen Schnuller dabei haben. Haben alle Kinder den Weg in ihre Betten gefunden, werden sie von den pädagogische Fachkraft zugedeckt. Es wird eine Geschichte vorgelesen oder leise Musik angemacht.

Manche Kinder brauchen in dieser Situation einen Erwachsenen an ihrer Seite, der noch etwas mit ihnen redet, Händchen hält oder den Rücken streichelt. Andere schlafen alleine ein.

Die Kinder haben nun die Möglichkeit in Ruhe zu schlafen. Kinder die nicht eingeschlafen sind oder wieder aufwachen können im Gruppenraum spielen.

Die pädagogische Fachkraft hält sich, nachdem alle Kinder schlafen, im Gruppenraum auf. Spätestens um 14:30 Uhr werden alle noch schlafenden Kinder sanft geweckt, indem die Tür vom Schlafräum aufgemacht und der Vorhang zurückgezogen wird. Sollen Kinder nicht zu lange schlafen - wie zum Beispiel, um sie auf den Wechsel in die Kita vorzubereiten- wird in Absprache mit der Familie das Kind nach und nach früher geweckt.

Es wird eine „Schlafens -Liste“ geführt. Hier werden die Schlafzeiten der Kinder notiert.

Freispielzeit am Nachmittag

Ab 14:30 Uhr gibt es eine gemeinsame Nachmittagsgruppe. Diese ist immer im unteren Bereich der Einrichtung. Die Nachmittagsgruppe ermöglicht den Kindern neue Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen und neue Erfahrungen zu sammeln. Die Kinder verteilen sich je nach Interesse in der Wolkengruppe, der Cafeteria, im Turnraum oder im Außengelände.

Am Nachmittag finden außerdem verschiedene gruppenübergreifende Angebote statt.

Nachmittags-Imbiss

Um 15 Uhr gibt es einen kleinen Snack. Dieser soll die Kinder auch gleichzeitig zu einer Spielpause anregen und an das Trinken erinnern.

Wochenplan

<i>Montag</i>	<i>Dienstag</i>	<i>Mittwoch</i>	<i>Donnerstag</i>	<i>Freitag</i>
Vorlauf Kurs	Capoeira (alle 2 Wochen)	Yoga	Schulanfänger	1 Freitag im Monat Bücherei
Singen	Vorlaufkurs Wald			
Wuppi	Wuppi	Wuppi	Wuppi	Wuppi
		Speisen zubereiten		
Portfolio	Portfolio	Portfolio	Portfolio	Portfolio

Darüber hinaus gibt es Kid Power und Forschen mit Fred als Projekt

Der Plan wird situativ und projektorientiert ständig angepasst und dient nur als grobe Orientierung. Die Tage können von der tatsächlichen Wochenplanung abweichen

Portfolio

Alle Kinder der Kita bekommen beim Start in die Kita einen eigenen Ordner gekennzeichnet mit dem Namen und einem Foto des Kindes. Das ist der sogenannte Portfolio- Ordner. Diese Ordner befinden sich in der Cafeteria auf einem Dreh-Rondell. Hier sind auch Schubladenkästen.

Jedes Kind hat eine eigene Schublade, in der es Fotos für das Portfolio aufbewahrt. Nach Bedarf dürfen die Kinder ihre Fotos aufkleben und von einer pädagogische Fachkraft, wenn sie möchten, sich etwas zu ihrem Foto schreiben lassen.

Die Kinder sollen ihren Ordner aktiv mitgestalten. Der Ordner ist Eigentum vom Kind - die Eltern sowie pädagogische Fachkraft dürfen nur mit Genehmigung des Kindes an diesen Ordner gehen und ihn sich ansehen.

Die Privatsphäre der Kinder steht immer im Mittelpunkt! Hierdurch erfährt das Kind eine große Wertschätzung gegenüber seinem Eigentum und dem der anderen.

Alle Materialien um die Portfolioarbeit machen zu können, befinden sich im Schrank in der Cafeteria. Das Portfolio beinhaltet die Dokumentation der einzelnen Entwicklungsschritte des Kindes. Im Portfolio werden die individuellen Stärken der Kinder hervorgehoben und dem Kind bewusst gemacht.

Ziele der Portfolioarbeit sind:

- Kinder sollen eigene Lernprozesse wahrnehmen und reflektieren
- Die Kinder erfahren, mit welchen Methoden sie sich Wissen aneignen
- Portfolio fördert die Entwicklung der Eigenständigkeit und die Ausprägung eigener Talente
- Individueller Blick auf jedes Kind
- Lernprozesse der Kinder werden wertgeschätzt
- Kinder lernen Vertrauen in das eigene Handeln - Schlüsselkompetenz

Rahmen des Portfolios

- Orderrücken mit Name und Foto gestalten
- Alle Blätter kommen in eine Klarsichtfolie
- Keine leeren Seiten im Ordner

- Wörtliche Rede wird nur benutzt, wenn das Kind diese Aussage getroffen hat
- Methodenvielfalt beachten - kein Fotoalbum
- Kinder entscheiden, was für sie so besonders ist, dass es in ihr Portfolio aufgenommen wird

Capoeira

Capoeira ist ein externes Angebot in der Kita. Capoeira ist ein brasilianischer Kampftanz der den Kindern hilft ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Dieses Angebot findet unabhängig vom Alter statt und wird in verschiedenen Schwierigkeitsgraden angeboten. Bei den Krippenkindern geht es zunächst um die Bewegung an sich. Capoeira stärkt die Kinder in unterschiedlichen Bereichen.

Ziele bei Capoeira:

- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Schärfung des Reaktionsvermögens
- Stärkung der Kondition
- Förderung der Motorik
- Schulung des Gleichgewichtssinns
- Förderung der Beweglichkeit
- Musikunterricht (Gesang, Rhythmus, Instrumente werden mit einbezogen)



Sprachförderprogramm Wuppi

„Wuppis Abenteuer-Reise durch die phonologische Bewusstheit“ fördert ganz spielerisch das genaue Hinhören, sensibilisiert für die Struktur der Sprache und bereitet die Kinder auf den Schriftspracherwerb vor. Das Besondere ist die Einbettung der systematischen Übungen in einen Handlungsrahmen.

Ausgangspunkt ist eine Vorlesegeschichte, die die Kinder als Akteure ins Geschehen einbezieht. Anhand vieler Einzelgeschichten werden die unterschiedlichen Bereiche der phonologischen Bewusstheit anschließend im Spiel erarbeitet.

Die Geschichten führen zu Lausch- und Reimübungen, zu Silbenspielen sowie Übungen zur Analyse und Synthese von Lauten. Das Textverständnis wird durch den Handlungsrahmen - mit Geschichten von Wuppi - intensiv gefördert. Das alles steigert auch Aufmerksamkeit und Konzentration.

Das Übungsprogramm beansprucht etwa 17 Wochen. Das Training sollte täglich - am besten zu einem festen Zeitpunkt - durchgeführt werden. Eine „Ohrenaufgabe“ dauert in der Regel nicht länger als 30 Minuten. Am Ende werden Wuppi und die Kinder „Ohrenkönige“, bekommen eine Urkunde und feiern ein großes Fest.

Durch die Rahmenhandlung, die Handpuppe, die Fantasiereisen und Geschichten stehen alle Übungen in einem ganzheitlichen Zusammenhang. In dieser Vielfalt bereitet das Programm den Kindern großen Spaß - die beste Voraussetzung für das Behalten von Gelerntem.

Förderschwerpunkte

- Genaues Zuhören lernen / sinnennehmendes Zuhören üben
- Reime bilden / Reimpaare erkennen
- Silben erkennen / Wortlängen erkennen
- Laute aus einem Wort heraushören (Phonemanalyse)
- Laute zu einem Wort zusammenziehen (Phonemsynthese)
- An- und Endlaute heraushören/erkennen
- Wortschatz erweitern
- Sätze bilden



Forschen mit Fred

Forschen mit Fred ist ein Projekt für Kinder von vier bis sechs Jahren. Das Projekt beinhaltet verschiedene Forschereinheiten, in denen Experimente mit Alltagsmaterialien durchgeführt werden. Diese Experimente haben immer einen Bezug zum erlebnisreichen Leben von Fred und seinen Ameisenfreunden.

Zum Abschluss erhalten die Kinder ein Forscherdiplom.

Was lernen und erleben die Kinder?

- Naturwissenschaftliche Zusammenhänge
- Positive Grundhaltung zu naturwissenschaftlicher Bildung
- Textverständnis
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Artikulation und Wortschatz



Rausgehtag

Einmal in der Woche gehen zwei Kolleg*innen mit Kindern in den Wald, auf die Wiese oder einfach auf einen Spielplatz. Dieses Angebot ist gruppenübergreifend. Die Kinder haben einen Tag vorher die Möglichkeit sich für diesen Tag bei den pädagogischen Fachkräften anzumelden. Die Abfrage erfolgt im Morgenkreis in der Gruppe. Nur Kinder die Lust haben kommen mit (max. 20 Kinder bei zwei Pädagogischen Fachkräften). Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder, die möchten, die Möglichkeit haben einmal mit zu kommen. Die Kinder nehmen ihren Rucksack mit um frühstücken zu können. Die Eltern werden durch einen Aushang informiert, welche Kinder mitkommen.

Das lernen die Kinder draußen:

- Umgang mit Natur und Pflanzen
- Waldregeln kennenlernen
- Verhalten im Wald
- Naturerlebnisse
- Den Wald mit allen Sinnen entdecken
- Spielen in der Natur, ohne vorgefertigte Materialien und Vorgaben
- Den Wald entdecken, Tiere finden und beobachten
- Naturmaterial sammeln
- Höhlen bauen
- Klettern
- Kontakt zum Förster
- Sich gegenseitig Hilfestellung geben

Zudem ist es möglich, dass jede Gruppe eine „Waldwoche“ mit ihren Kindern macht. Dies kann jede Gruppe intern festlegen.

Die Schulanfänger

Die meisten Kinder sind hoch motiviert sich auf den neuen Lebensraum „Schule“ einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit begegnen. Um unseren Kindern einen guten Übergang zwischen Kindertagesstätte und Schule zu ermöglichen, finden neben dem Schulanfängerprojekt auch Aktionen und Projekte statt, die nur für unsere Schulanfänger gedacht sind.

Projektumsetzung:

Das Projekt findet ab November statt. Einmal in der Woche trifft sich die Gruppe für ca. zwei Stunden. Die verantwortlichen pädagogischen Fachkräfte holen die Kinder in ihrer Gruppe ab, wenn das Projekt beginnt. Die erarbeiteten Themen zum Projekt werden von den Kindern regelmäßig dokumentiert. Für die pädagogische Fachkraft ist es wichtig, die einzelnen Kinder im Verlauf des Projektes zu beobachten und evtl. Auffälligkeiten zu dokumentieren. Auf Grundlage der Beobachtungen können die pädagogischen Fachkräfte auch besser eine Empfehlung über die Schulreife des Kindes geben.

Ziele:

- Die Kinder nehmen sich als Gruppe „die Großen“ wahr
- Die Kinder erarbeiten sich selbstständig Themen
- Die Kinder lernen selbstständig zu handeln
- Kinder sollen lernen, konstant an einem Thema zu arbeiten



Liederkreis

Der Liederkreis findet einmal wöchentlich in der Turnhalle oder im Garten statt. Hier treffen wir uns um 9:00 Uhr mit allen Kindern. Es wird gemeinsam gesungen und musiziert. Auch die Geburtstage, Begrüßungen und Verabschiedungen von Kollegen finden hier statt.



KIDPOWER

KIDPOWER vermittelt Kindern einige Grundregeln, die sowohl für den öffentlichen Raum als auch für den sozialen Nahraum, wie Schule, Kita, Vereine, Familien anwendbar sind:

- Aufmerksamkeit für die Umwelt und Wahrnehmen der Situation, d.h. Kinder lernen ihre Körpersprache in Bezug auf Wachsamkeit und Sicherheit zu prüfen
- Wohlfühlzone einhalten, das heißt Kinder sollen lernen ihren Abstand zu bestimmen, so dass sie sich wohlfühlen
- Im Notfall richtig reagieren, das heißt Kinder lernen, wie sie sich in bedrohlichen Situationen verhalten können. Bei Gefahr sollen sie nicht ziellos weglaufen, sondern dahin, wo ein vertrauenswürdiger Erwachsener ist
- Kinder können lernen, dass sie auch Erwachsenen gegenüber „nein“ sagen dürfen. Dies gilt sowohl für Freunde, aber auch Verwandte. Sie sind nicht verpflichtet, mit Fremden zu reden oder Auskünfte über sich zu geben.
- Kinder können lernen mit schlechten Gefühlen umzugehen, das heißt mit Beleidigungen und Beschimpfungen. Dabei sollen sie auch auf Gefühle anderer achten.

Zusammengefasst kann man sagen: Ziel von KIDPOWER ist die Stärkung der sozialen, emotionalen und kommunikativen Kompetenz von Kindern.

Unser Bild vom Kind

Wir sehen ein Kind, dass...

- wissensdurstig ist
- sich entwickeln möchte
- seine Umwelt wahrnimmt und erforscht
- individuelle Bedürfnisse hat
- Aufmerksamkeit und Zuwendung braucht
- kreativ und phantasievoll ist
- eigene Ideen umsetzen möchte
- eigene Grenzen hat (moralisch, geistig und körperlich)
- individuelle Lebenserfahrung gesammelt hat
- Gefühle hat
- Talente und Kompetenzen hat
- wahrgenommen, angenommen und wertgeschätzt werden möchte
- einzigartig ist

Anhand unseres Bildes vom Kind erfolgt die Ausrichtung unserer Konzeption

Unser Leitbild

Von der Sprach- und Leseförderung über soziale Fähigkeiten bis hin zum kreativen Ausdruck - in der Kindertagesstätte Fossilchen werden die Kinder ständig an neue Aktivitäten und Situationen herangeführt, in denen sie sich optimal entfalten können. Wir bauen auf den Stärken und Interessen jedes Kindes auf und schaffen so ein solides Fundament, auf dem sie ihre Zukunft selbst gestalten können. Wir glauben, dass Kinder in einer Umgebung aufblühen, die ihre Einzigartigkeit wertschätzt und gleichzeitig Unterstützung und Möglichkeiten bietet, emotional, sozial und kreativ zu wachsen. Wir bauen auf den Stärken, Interessen und Neugierden jedes Kindes auf und leiten es an, die Welt um es herum zu erkunden, neue Fähigkeiten zu entwickeln und feste Beziehungen aufzubauen.

In der Kindertagesstätte Fossilchen ist es unser Ziel, eine nährnde, stimulierende und einladende Umgebung für alle Kinder zu schaffen. Unsere pädagogischen Angebote integrieren eine Vielzahl von Bildungstheorien. Dabei behalten wir immer das Wohl des Kindes im Auge und ermöglichen ein praxisnahes, erfahrungsorientiertes Lernen.



Das wünschen wir dem Kind

Wir wünschen dem Kind, dass es

- eigene Kompetenzen entwickeln kann
- seine Kreativität ausleben kann
- selbständig wird
- selbstbewusst wird und seine innere Stärke einschätzen kann
- soziale Kompetenz entwickelt
- sich sprachlich altersgemäß ausdrücken kann
- hilfsbereit ist
- ein Regelverständnis hat
- Selbst- und Fremdverantwortung übernimmt
- eine Frustrationstoleranz entwickelt
- Phantasie entwickelt
- umweltbewusst handeln kann
- kontaktfähig ist
- achtsam mit sich und seiner Umwelt umgehen kann
- durch unsere Begleitung seine Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln kann
- sich motorisch gut entwickelt

Mit unserer pädagogischen Arbeit möchten wir diese Wünsche den Kindern ermöglichen

Beschreibung unseres pädagogischen Auftrages -

Bildungs- und Erziehungsplan

Was sind die besonderen Merkmale des Bildungs- und Erziehungsplans?

Wichtigster Grundsatz ist: Das Kind steht ausdrücklich im Mittelpunkt aller Überlegungen und nicht die einzelnen Institutionen. Alle Bildungsorte werden miteinander verzahnt. Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Schule, Träger und Eltern können bei der Begleitung der Entwicklung, Bildung und Erziehung der Kinder auf gemeinsame Grundlagen zurückgreifen. Sie erhalten wichtige Hinweise zur Unterstützung der Lernprozesse der Kinder.

Welches Verständnis von Bildung liegt dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde?

Bildung wird verstanden als ein lebenslanger Prozess, in dem die ersten zehn Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten sind, als ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen, als Entwicklungsprozess in einem sozialen und kulturellen Kontext, als ganzheitliches Konzept, das Wissen ebenso wie Werte und Erziehungsprozesse umfasst.

Was umfasst der Bildungs- und Erziehungsplan?

Er umfasst die Beschreibung der Bildungs- und Erziehungsziele. Es geht um die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität und den Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt.

Die Beschreibung der Inhalte

Die Stärkung der kindlichen Entwicklung steht im Vordergrund. Die Schwerpunkte sind dabei starke Kinder, verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder, kommunikations- und medienkompetente Kinder, Kinder beim aktiven Lernen, Forschen und Entdecken, Kinder als kreative und phantasievolle Künstlerinnen und Künstler.

Beschreibung des Bildungsverlaufs

Kinder erleben im Laufe der ersten Jahre unterschiedliche Übergänge, z. B. von der Familie in die Kindertageseinrichtung und später in die Grundschule. Diese besonderen Situationen und Lernabschnitte werden eingehend beobachtet, um Kinder dabei bestmöglich begleiten und unterstützen zu können.

Was ist bei der Arbeit mit dem Bildungs- und Erziehungsplan besonders wichtig?

Die altersangemessene Beteiligung der Kinder, eine Kooperation mit den Eltern, kollegiale Teamarbeit, die Vernetzung aller Bildungsorte und die Einbeziehung aller an der Bildung Beteiligten.

Unsere Pädagogik und ihre Ziele

Teiloffene Arbeit

Unter „teiloffener Arbeit“ verstehen wir, die Gruppenräume zu öffnen, wodurch sich die Spielmöglichkeiten über den Gruppenraum hinaus erweitern. Die Kinder können ihre Gruppen verlassen und sich in anderen Gruppen aufhalten. Die Stammgruppen bleiben weiterhin erhalten, um den Kindern feste Bezugspersonen und Rückzugsmöglichkeiten anzubieten.

Die Kinder lernen dadurch Entscheidungen zu treffen, stärken ihre Ich-Kompetenz und können alle pädagogische Fachkräfte als Ansprechpartner*innen nutzen.

Ressourcenorientiertes Arbeiten

Ressourcenorientiertes Arbeiten bedeutet, dass die eigene Persönlichkeit, die eigenen Stärken und Fähigkeiten genutzt werden und in die Arbeit mit einfließen. Jede pädagogische Fachkraft hat unterschiedliche Stärken und diese nutzen wir für unsere pädagogische Arbeit. Von dieser Vielfältigkeit profitieren vor allem die Kinder.

Situationsansatz

Der Situationsansatz bedeutet die Lebenswelt der Kinder zu verstehen, damit sie selbstbestimmt und verantwortungsvoll gestaltet werden kann. Im Alltag werden die alltäglichen Lebenssituationen und Interessen der Kinder aufgegriffen. Daraus entstehen dann verschiedene Projekte, die zusammen mit den Kindern erarbeitet werden. Durch die Einbindung der Kinder in die Planung und Durchführung von Projekten soll das eigene Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, selbständig zu arbeiten, von Anfang an gefördert werden. Die Kinder lernen dabei, ihre eigene Meinung mitzuteilen und gleichzeitig anderen Menschen zuzuhören. Dadurch wird ein sozialer Umgang miteinander und gegenseitige Rücksichtnahme erlernt.

Die Rolle der pädagogische Fachkraft

Vorbildfunktion

Kinder lernen im täglichen Leben hauptsächlich durch die Beobachtung ihres Umfeldes. Da Erwachsene für Kinder Vorbilder sind, ahmen sie deren Verhalten nach. Deshalb kommt dem Verhalten des Erwachsenen/ der pädagogischen Fachkraft eine besondere Bedeutung zu. Durch das Lernen vom Vorbild entwickelt sich das Selbstbild des Kindes.

Um die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühles zu unterstützen, ist uns folgendes zwischenmenschliches Verhalten wichtig:

Achtung, Wärme und Rücksichtnahme

Wir achten die Persönlichkeit jedes Kindes. Die Persönlichkeit jedes Kindes wird wahrgenommen, anerkannt und akzeptiert. Unser gegenseitiger Umgang ist freundlich, einfühlsam, tolerant, vertrauensvoll, ermutigend und rücksichtsvoll.

Einführendes Verstehen

Äußerungen des Kindes, die es sowohl sprachlich als auch durch sein Verhalten zeigt, sind für uns Spiegelbilder seiner Gefühlswelt. Durch wertungsfreies Beobachten, sensibles vorurteilsfreies Zuhören, Akzeptanz, Empathie und Offenheit gelingt es uns die Situation des Kindes zu erkennen und zu verstehen.

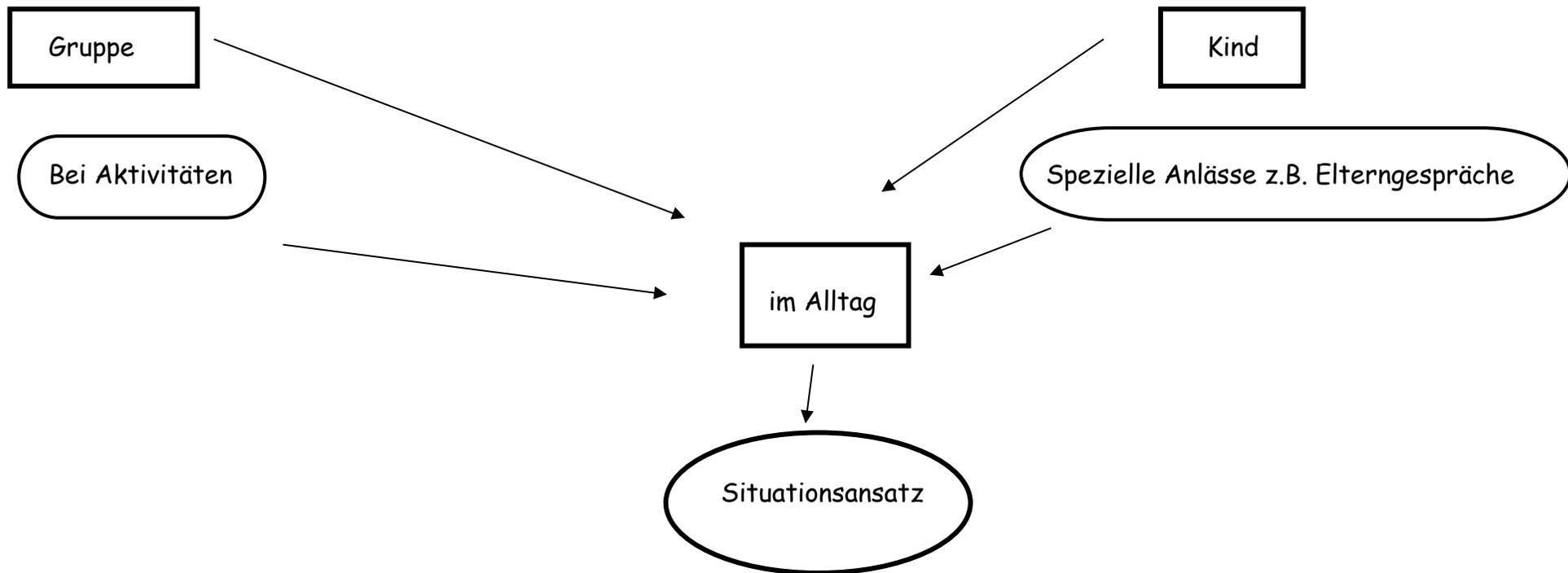
Echtheit und Aufrichtigkeit

Unser Verhalten gegenüber dem Kind ist authentisch. Das bedeutet, dass unsere Äußerungen, Gestik, Mimik und unsere Reaktionen mit unserem inneren Erleben, Fühlen und Denken übereinstimmen. Die Kinder erleben daher unser Verhalten als zuverlässig und eindeutig. Dies verhindert, das Entstehen von Unsicherheiten und Ängsten.

Fördernde und unterstützende Angebote

Unser Alltag ist geprägt von gemeinsamen, bedürfnisorientierten Aktivitäten. Diese werden von den Kindern durch Partizipation mitgestaltet. Hierbei unterstützen wir durch Impulse/Anregungen und begleiten motivierend den Prozess. Dabei sind wir für die Kinder präsent, um Rückmeldungen zu geben und Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Beobachtung und Dokumentation



Beobachtungen geben Impulse für einen Dialog mit dem Kind, den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften. Sie sind die Grundlage für Elterngespräche, Fallberatungen etc. Dokumentiert werden die Beobachtungen zum Beispiel im Wochenplan, in Aushängen oder im Portfolio des Kindes.

Kooperation mit den Eltern

Ziele der Kooperation

- Kontinuierlicher Austausch mit den Eltern
- Bedürfnisse und Wünsche der Eltern hören
- Pädagogische Arbeit transparent gestalten
- Teilung der Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung
- Intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Gegenseitiges Unterstützen
- Wertschätzung der gegenseitigen Kompetenzen
- In die Kompetenzbereiche des anderen nicht eindringen
- Beidseitige Kompetenzen zusammenführen
- Bestmögliches Wohl des Kindes erzielen

Kompetenzen der Eltern

- Kennen ihr Kind von Geburt an
- Sehr enge Bindung
- Begleiten ihr Kind ein Leben lang
- Fühlen sich immer in Sorge um ihr Kind
- Gezielter Blick auf das eigene Kind
- Experten für das eigene Kind
- Können Mimik, Gestik, Wünsche und Ziele ihrer Kinder viel besser deuten
- Sind das Zuhause
- Leben Familienrituale
- Leben im kulturellen Kontext
- Lieben ihr Kind

Kompetenzen der Fachkräfte

- Fachkompetenz im pädagogischen Handeln
- Erziehung als Beruf
- Pädagogische Angebote
- Gesamte Arbeit ist auf die Förderung der kindlichen Entwicklung ausgerichtet
- Wissen über kindliche Entwicklungsprozesse
- Wissen über gruppendynamische Prozesse in Kindergruppen
- Blick auf das Kind als Teil einer Kindergruppe
- Berufserfahrung
- Erfahrung mit vielen Kindern
- Möglichkeit zur Reflexion im Team
- Distanz zum Kind, daher objektiver Blick auf das Kind

Gestaltung (Formen) der Kooperation

- Tür- und Angelgespräche
- Runde Tische
- Kooperationen mit anderen Pädagogen
- Elternabende
- Elternbeirat
- Telefonsprechstunde mit den pädagogischen Fachkräften

Elterngespräch

- Bereits im ersten Kontakt mit den Eltern ist uns ein intensiver Austausch über das Kind wichtig. Deshalb finden von Anfang an Elterngespräche statt.

Begehung der Kita

- Die Begehung der Kita wird von der Leiterin durchgeführt. Die Eltern erhalten einen Einblick in die Kita Fossilchen. Dies soll den Eltern ermöglichen, sich für unsere Einrichtung zu entscheiden.

Das Erstgespräch in der Gruppe

- Nach Bestätigung der Aufnahme in die Kita Fossilchen findet das Erstgespräch mit einer pädagogische Fachkraft der zukünftigen Gruppe statt. Die Eltern lernen die pädagogische Fachkraft, das Gruppenkonzept und den Tagesablauf der Gruppe kennen. Die pädagogische Fachkraft erhält Informationen über das Kind, dessen Persönlichkeit und Entwicklung. Des Weiteren bespricht die pädagogische Fachkraft mit den Eltern das Eingewöhnungskonzept und eine gemeinsame Eingewöhnung wird geplant.

Entwicklungsgespräche

- Wir bieten Entwicklungsgespräche an. Ziel der Gespräche ist der Austausch anhand von Beobachtungen und Dokumentationen zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern. Die Eltern sind aufgrund ihrer Elternkompetenz Experten für ihr Kind. Wir nehmen diese Kompetenz wahr und stellen den Eltern unser fachliches Wissen zur Verfügung. Dieses Gespräch sollte einmal im Jahr geführt werden.

Übergangsgespräch

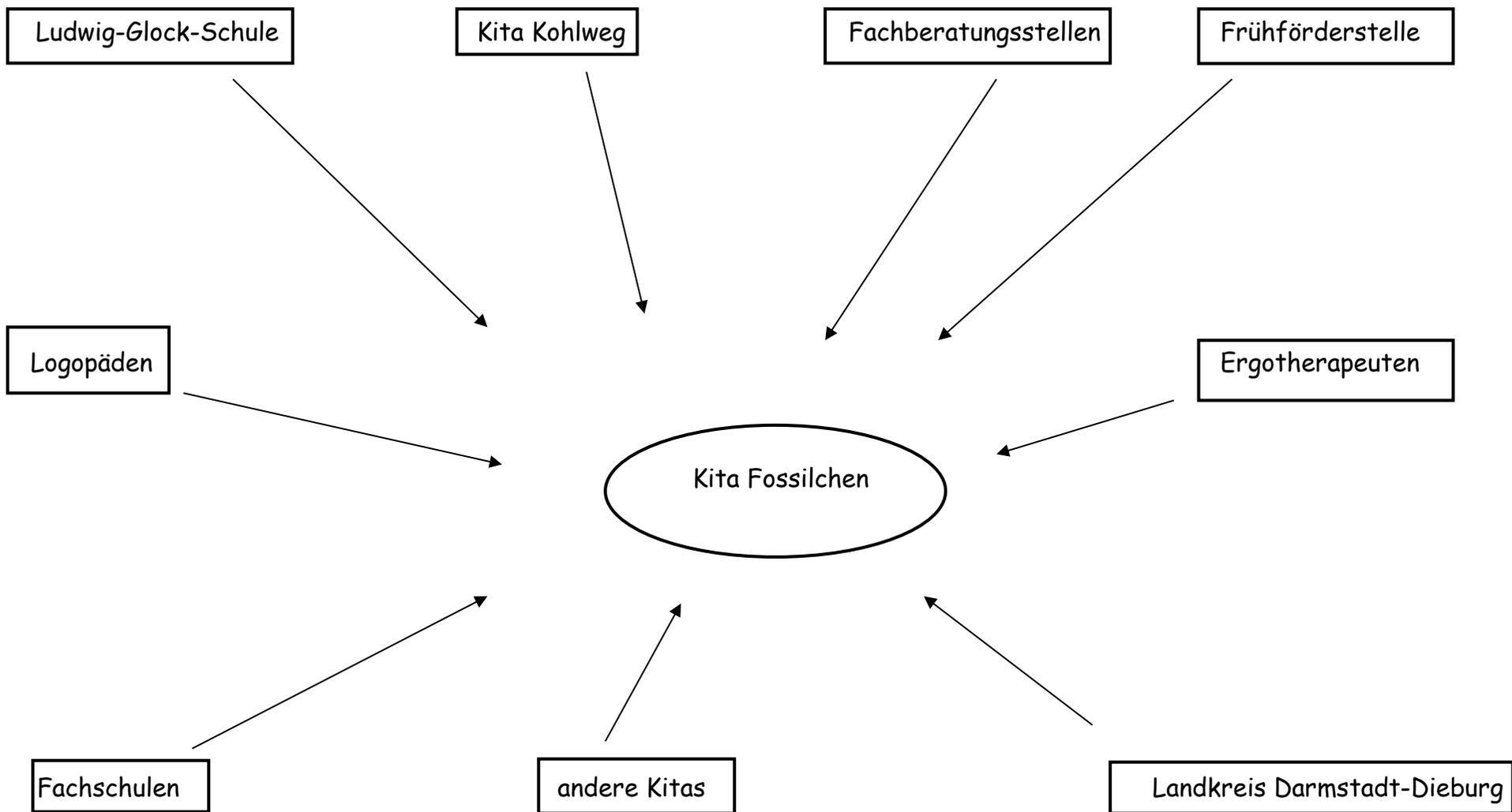
- Beim Wechsel der Kinder von der Krippe in den Kindergarten findet ein gemeinsames Übergabegespräch von Eltern und pädagogischer Fachkraft aus beiden Gruppen statt.

Kooperation zwischen der Ludwig-Glock-Schule, der
Kita „Am Kohlweg“ und der Kita „Fossilchen“

Die Leitungen der Einrichtungen treffen sich regelmäßig, um einen Austausch zu haben und den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule so leicht wie möglich zu machen. Zudem werden Termine für gemeinsame Aktionen mit den Schulanfänger*innen abgesprochen.

Kooperationsaktionen sind:

- Gemeinsames Singen auf dem Messeler - Weihnachtsmarkt
- Gemeinsame Elternabende
- Kennenlerntag in der Schule
- Gemeinsame Ausflüge mit der Kita „Am Kohlweg“
- Gegenseitiges Hospitieren
- Lehrer der ersten Klasse kommen in die Kita, um sich den Kindern im Vorfeld vorzustellen



Eingewöhnung

Wenn ein Kind neu in eine Kindertageseinrichtung kommt, ist das in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Es muss sich in einer fremden Umgebung mit fremden Menschen zurechtfinden.

- ⇒ Die Räume sind ihm unbekannt
- ⇒ Das Kind muss eine Beziehung zu einer fremden Person aufbauen
- ⇒ Das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist neu und ungewohnt
- ⇒ Das Kind muss seinen Rhythmus dem Tagesablauf der Einrichtung anpassen
- ⇒ Das Kind muss eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern verkraften

Das alles sind hohe Anforderungen an ein kleines Kind, die Stress erzeugen können, der sich unterschiedlich äußern kann zum Beispiel durch Schreien, Strampeln, Treten, Sich- auf- den- Boden- werfen oder In- sich-kehren etc. Manche Kinder sind aber durchaus gut in der Lage diese Situation zu bewältigen, wenn sie dabei einfühlsam von Eltern und pädagogischer Fachkraft unterstützt werden. Sie brauchen jedoch unbedingt die Begleitung einer ihnen vertrauten Person. In der Regel sind das Vater oder Mutter, die mit dem Kind in den ersten Tagen gemeinsam in die Kindertagesstätte kommen, um sich dann langsam - nach Absprache mit der pädagogischen Fachkraft - vom Kind zu lösen.

Die Länge der Eingewöhnungszeit richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kindes. Daher lässt sich hier pauschal keine feste Zeitspanne festlegen. Wir legen Ihnen jedoch nahe, die ersten sechs Wochen in der Kita sich die Zeit für Ihr Kind offen zu halten. Selbst wenn Ihr Kind in der Kita gut gestartet ist, kann es besonders am Anfang auch immer nochmal nach Ihnen verlangen.

Wenn sich ein Kind trotz Abschiedsschmerz von der pädagogische Fachkraft trösten lässt und danach konzentriert spielen kann, ist dies ein Zeichen dafür, dass die Eingewöhnungsphase gelungen ist.

Um Ihnen und Ihrem Kind die Eingewöhnungszeit leichter zu machen, haben wir einige Regeln aufgestellt, damit Ihr Kind in der Zeit Verständnis, Unterstützung und Zuwendung erfährt.

Die ersten Tage

Ihr Kind kommt mit Ihnen in die Kindertagesstätte. Zusammen mit Ihrem Kind bleiben Sie etwa eine Stunde im Gruppenraum. Sie sollten sich dort einen Platz zum Beispiel auf der Couch, an der Seite suchen, an dem Ihr Kind immer wieder zu Ihnen kommen kann. Anschließend gehen Sie mit ihm nach Hause.

Wichtig! Bitte seien Sie pünktlich zur vereinbarten Uhrzeit in der Kita. Wir richten unseren Tagesablauf nach den Eingewöhnungen. Wenn Sie sich verspäten kann es sein, dass wir für Ihr Kind nicht genügend Zeit haben.

Das Kind sollte in dieser Zeit auf keinen Fall gedrängt werden sich von Ihnen zu entfernen. Vermitteln Sie Ihrem Kind Ihre Aufmerksamkeit: „Ich bemerke, was du machst, ich bin da, wenn du mich brauchst. Alles ist in Ordnung. Du kannst dich beruhigt von mir entfernen und spielen.“ Die pädagogische Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf, ebenfalls ohne es zu drängen. Wenn Ihr Kind Kontakt zu Ihnen sucht, weisen Sie es nicht ab.

Der erste Trennungsversuch

Nach Absprache mit der pädagogischen Fachkraft findet der erste Trennungsversuch statt. Sie verabschieden sich einige Minuten nach Ankunft von Ihrem Kind, verlassen den Raum, bleiben aber in der Nähe. Von der Reaktion des Kindes hängt es ab, ob der Trennungsversuch fortgesetzt oder abgebrochen wird. Wenn das Kind nach der Trennung verstört wirkt oder untröstlich am Weinen bleibt, müssen Vater oder Mutter zurückgeholt werden. Wenn der erste Trennungsversuch ohne Schwierigkeiten durchgeführt wurde, dann kann die Trennungszeit, in Absprache mit den Pädagogische Fachkraft, ausgedehnt werden. In der Eingewöhnungszeit sollten Sie jedoch stets verfügbar sein. Sobald Sie nach der ersten Trennung zurück kommen, gehen Sie bitte mit Ihrem Kind nach Hause! Das Kind soll lernen, dass der Kitatag zu Ende ist, wenn die Eltern es wieder abholen.

Die Eingewöhnungszeit

In der Eingewöhnungszeit sollte das Kind möglichst nur halbtags die Kindertagesstätte besuchen. Die Eingewöhnung zum Essen und/oder auch Schlafen ist erst dann, wenn das Kind sicher den Alltag in der Gruppe bewältigt.

Die konkrete Dauer und Gestaltung sprechen wir mit Ihnen ab. Es lohnt sich, Ihrem Kind die Zeit zu geben. Erfahrungen aus der Praxis und wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder später angstfreier mit neuen Situationen umgehen können, wenn diese Trennung schonend, verständnisvoll und in Begleitung der Eltern gestaltet wird. Ihr Kind sollte außer im Krankheitsfall regelmäßig und ohne längere Fehlzeiten kommen, um eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen zu können.

Wie Sie Ihrem Kind helfen können:

Geben Sie Ihrem Kind ein „Übergangsobjekt“ mit in den Kindergarten. Dies können zum Beispiel ein Kuscheltier, ein Schal, ein Schnuller, ein Fotobuch etc. sein. Für Kinder ist es wichtig, etwas Vertrautes von zuhause in einer neuen ungewohnten Umgebung mitzubringen.

Auch Ihre eigene Haltung ist wichtig für eine gelungene Eingewöhnung. Ihre Haltung überträgt sich auf Ihr Kind. Haben Sie Vertrauen in Ihr Kind und in uns. Wir rufen Sie an, wenn Ihr Kind unglücklich ist! Auch Sie können jederzeit in der Kita anrufen und nachfragen, wie es Ihrem Kind geht.

Der Ablauf bei Aufnahme in die Kita „Fossilchen“

Nachdem Sie Ihre Anmeldung bei der Gemeinde abgegeben haben, erhalten Sie bei einer Platzvergabe eine Aufnahmebestätigung von der Gemeinde. Ihre Unterlagen werden dann von der Gemeinde an unsere Kindertagesstätte weitergegeben. Ein bis zwei Monate vor der Aufnahme nehmen wir dann Kontakt zu Ihnen auf, um mit Ihnen einen Aufnahmegesprächstermin zu vereinbaren. In diesem Gespräch werden mit den pädagogischen Fachkräften alle weiteren Termine zu Aufnahme besprochen.

Nach der gelungenen Eingewöhnung findet sechs bis acht Wochen später das erste Elterngespräch statt, in diesem reflektieren wir gemeinsam mit Ihnen die ersten Wochen Ihres Kindes in der Kita.

Integration

Wir begleiten Kinder mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und Fertigkeiten in unterschiedlichen Lebenslagen, mit unterschiedlichen Nationalitäten und unterschiedlichen Bedürfnissen.

Unsere Kinder sollen in einer Gemeinschaft aufwachsen, wo sie voneinander und miteinander lernen können. Es ist uns wichtig, jedes Kind anzuerkennen mit seinen Stärken und Schwächen und auch die individuelle Lerngeschwindigkeit zu berücksichtigen.

Integration bedeutet, dass die Rahmenbedingungen an die jeweilige Situation angepasst werden muss. Unter Umständen wird die Gruppengröße reduziert und eine zusätzliche Kraft eingestellt.

Bei Integrationsmaßnahmen ist ein ständiger Austausch im Team, mit den Erziehungsberechtigten und allen anderen Institutionen besonders wichtig.

Die Achtung vor dem Menschen sowie seiner Individualität ist uns sehr wichtig! Integration ist ein stetiger Prozess. Die Erfahrungen, die wir bisher gemacht haben, zeigen uns, dass die gemeinsame Erziehung und das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung, das gemeinsame Spiel, das Lernen und die Auseinandersetzung mit dem „Anderssein“ für alle Beteiligte ein Gewinn ist!

Partizipation

Partizipation bedeutet, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich an Entscheidungen zu beteiligen und ein Mitbestimmungsrecht haben.

Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Partizipation bedeutet für uns, die Kinder aktiv und intensiv in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Jedes Kind erhält die Möglichkeit sich aktiv und gleichberechtigt im Kindertagesstätten-Alltag mit einzubringen.

Beschwerdemanagement in der Kita „Fossilchen“

Kinder haben seit dem 01. Januar 2012 laut dem Kinderschutzgesetz das Recht, Beschwerden zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird. Wir möchten daher, dass unser Beschwerdemanagement sowohl für die Kinder wie für die Eltern gilt.

Leitlinien der Kita:

- Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen und nehmen diese ernst (sowohl Beschwerden der Eltern wie auch der Kinder)
- Die Mitarbeitenden sehen es als ihre Aufgabe, Beschwerden nachzugehen und diese zu klären
- Die ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität unserer Kita und dem Wohle des Kindes
- Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt
- Die Eltern und Kinder sind über diesen Ablauf informiert und kennen ihre Ansprechpartner*innen

Ablauf:

Vorgang

Wer/Wann

Vorgang	Wer/Wann
Aufnahme der Beschwerde	Mitarbeitende
Information der Leitung	Mitarbeitende an Leitung
Ggf. Weitergabe an Träger	Leitung an Träger
Bewertung der Beschwerde und Erarbeitung von Lösungen; Dokumentation	Leitung mit Team
Mitteilung an Beschwerdegeber*in	Leitung nach x Tagen (ist festzulegen)
Überprüfung der Lösung	Leitung mit Team nach x Tagen
Nachfrage bei Beschwerdegeber*in	Leitung, nach x Tagen
Ggf. nachjustieren oder neu verhandeln	Leitung mit Team

Vorgehen im Krankheits- oder Urlaubsfalls

Urlaub oder Fehlen des Kindes

Gerade in der Kindergartenzeit kommt es vor, dass Sie Ihr Kind mal einen Tag zuhause lassen, spontan einen Ausflug machen möchten oder außerhalb der Ferienzeit verreisen möchten. Für unsere Planung und für das Gruppengeschehen ist es uns wichtig, dass Sie uns in solchen Fällen eine kurze Info geben und Ihr Kind bei uns entschuldigen.

Krankheit des Kindes

Das Auftreten von ansteckenden Krankheiten wie beispielsweise Atemwegs- und Magen-Darm-Infektionen stellen für unsere Kita oft ein erhebliches Problem dar. Über lange Zeiträume werden ansteckende Erkrankungen durch Kinder in der Einrichtung weiter verbreitet. Einerseits ist uns bewusst, dass es besonders für berufstätige Eltern zu Problemen bei der Kinderbetreuung kommen kann, andererseits brauchen erkrankte Kinder mehr Zuwendung und Pflege. Auch sind wir alle durch das Infektionsschutzgesetz verpflichtet, darauf zu achten, dass sich Krankheiten nicht verbreiten. Um Ihnen bei der Entscheidung zu helfen, ob Ihr Kind in die Kita kommen kann, beachten Sie bitte die unten aufgeführten Verhaltensregeln.

Verhaltensregeln bei Krankheit Ihres Kindes:

- Bei akuten Krankheiten, wie Fieber, Magen-Darm- Störungen, unklaren Hautausschlägen oder starken Erkältungen darf Ihr Kind erst dann wieder die Einrichtung besuchen, wenn es 48 Stunden (zwei Tage) fieber-, bzw. symptomfrei ist.
- Alle ansteckenden Erkrankungen müssen umgehend von den Eltern an die Kita gemeldet werden.
- Sollte sich Ihr Kind während des Aufenthaltes in der Kita nicht wohl fühlen, oder sind Krankheitsanzeichen erkennbar, werden wir Sie sofort informieren und das Kind muss aus der Einrichtung abgeholt werden.
- Nach überstandener Krankheit kann die Kita das Formular „Wiederaufnahme nach einer übertragbaren Erkrankung nach § 34 des Infektionsschutzgesetzes „ verlangen.

- Sollte Ihr Kind wegen einer Erkrankung ärztlich verordnete Medikamente einnehmen müssen, sollte Ihr Kind solange zuhause bleiben. Nur in Ausnahmefällen dürfen Medikamente in der Kita verabreicht werden. Dies muss allerdings mit der Kita-Leitung individuell abgesprochen werden!
- Bitte geben Sie den Kindern keine Medikamente, Lutschtabletten, Salben oder ähnliches in die Kindertasche!
- Bitte beachten Sie auch das Schreiben unseres Trägers „Informationen zum Vorgehen bei Krankheit des Kindes“, welches Sie mit Ihren Aufnahmeunterlagen bekommen haben.

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung in der Kita bedeutet, allen Beteiligten ein positives Konzept von Gesundheit zu vermitteln, das an den Lebens- und Arbeitsbedingungen ansetzt und die Gesundheitsressourcen der Kinder und ihrer Familien, aber auch die der pädagogische Fachkraft stärkt.

Gesundheitsförderung gehört zum gelebten Alltag in unserer Einrichtung. Wir möchten die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder fördern und sie in ihren sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen stärken. Damit folgen wir einem lebensweltorientierten, ganzheitlichen Ansatz.

Gesundheitsförderung ist daher keine Zusatzaufgabe, sondern kann als Teil ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags verstanden werden. Die Förderung der Gesundheit verfolgt drei wesentliche Ziele:

- Unterstützung bei der Entwicklung gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen,
- Stärkung der Ressourcen und Kompetenzen der Kinder, Eltern und Beschäftigten,
- Gestaltung eines gesundheitsförderlichen Lebens- und Arbeitsumfeldes.

Gesundheitsfördernde Aktionen in der Kita Fossilchen:

In folgenden Bereichen findet eine gesundheitsfördernd statt

- Bewegung (Capoeira) • Erhaltung und Förderung der Freude an Bewegung
- Ernährung (Frühstücks Buffet (zuckerarm), Mittagessen (frisch gekocht)
Entwicklung eines gesunden Ernährungsverhaltens.
- Hygiene (Händewaschen, Gesicht waschen nach dem Essen) • Erziehung zur
regelmäßigen Körperpflege und Sauberkeit
- Zahnvorsorge (jährlicher Besuch der Kinder und Jugend Zahnpflege)
- Sprachentwicklung (Wuppi)
- Litaracy (Buchausstellung)
- Gewaltprävention (Kidpower)
- Rausgehtag und Spaziergänge
- Klangschale/ Entspannungsrituale und Angebote
- Kinderyoga
- täglicher Aufenthalt im Außengelände
- Ausflüge
- individuelles Ausleben der eigenen Bedürfnisse
- Verkehrserziehung
- Sonnenschutz
- Nachhaltigkeit

Die Förderung der gesunden Entwicklung und Stärkung der personellen Ressourcen und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) von Kindern ist vor allem eingebettet in alltägliche pädagogische Aktivitäten zum Beispiel:

- Aufbau einer wertschätzenden Bindung zu den Pädagogische Fachkraftinnen und altersgerechte Anregungen und Zuwendung.
- Unterstützung der Kinder, mit Konflikten umzugehen. Balance herstellen zwischen gewähren lassen und Stärkung der Eigenverantwortung auf der einen Seite und Eingreifen oder Kompromisslösungen auf der anderen Seite.
- Bestärkung der Kinder, sich selbst zu motivieren und mit Rückschlägen zurecht zu kommen.
- Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder, indem man sie spüren lässt, dass sie in der Gruppe akzeptiert werden und ihnen Herausforderungen und Erfahrungen zugemutet werden.
- Unterstützung der Kinder im Umgang mit ihren eigenen Gefühlen und Befindlichkeiten.

Gesundheitsförderung mit den Eltern:

Neben den Kindern sind deren Eltern eine wesentliche Zielgruppe der Gesundheitsförderung in der Kita. Ihre Beteiligung ist wichtig, da Kinder nicht nur direkt, sondern auch über die Unterstützung ihrer Eltern in ihrer gesunden Entwicklung gefördert werden können.

Gesundheitsförderung für pädagogische Fachkräfte:

Gesundheitsförderung in der Kita richtet sich außerdem an alle pädagogischen Fachkräfte und Mitarbeitenden. Sie nimmt deren gesundheitliche Situation und Arbeitsbedingungen in den Blick.

- Regelmäßige Pausen in einem separaten, ansprechenden Pausenraum
- Pädagogische Fachkraft Stühle in jeder Gruppe (Rückenschonend)
- Massagematte im Personalzimmer
- Schallschutzdecke
- Betriebsausflug
- Achtsamkeit untereinander- gute Kollegialität
- Fortbildungen
- Möglichkeiten zur selbstständigen Planung in den Vorbereitungszeiten
- Einhaltung des Personalschlüssels

Gesundheitsförderung ist für uns vor allem dann erfolgreich, wenn nicht nur zeitlich begrenzte Programme und Projekte umgesetzt werden, sondern die Förderung der Gesundheit im Alltag gelebt wird. Alle Beteiligten - Kinder, Eltern, Fachkräfte - sollen nicht nur ein Bewusstsein dafür entwickeln, was gesund ist und ihnen guttut, sondern auch das Verhalten danach ausrichten.

Qualität

Qualität in unserer Elternarbeit

- Wir informieren die Eltern regelmäßig in einem Fossilchen Newsletter über Aktuelles/ Veränderungen
- Wir führen mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch
- Wir bieten einen Elternabend einmal im Jahr an
- Wir führen Tür- und Angelgespräche
- Wir tauschen uns regelmäßig mit dem Elternbeirat aus
- Wir bieten über die Kita App Transparenz in unseren Alltag
- Wir bieten Transparenz durch Aushänge
- Wir bieten Telefon Sprechzeiten für die Eltern an
- Wir Planen und feiern Feste

Qualität im pädagogischen Alltag

Wir möchten mit unserer Konzeption unsere Qualität vorlaufend weiterführen. Regelmäßig überprüfen, ergänzen und erweitern wir unsere Konzeption und möchten dadurch unsere Qualität stätig weiterentwickeln.

Um die Qualität unserer Arbeit zu garantieren:

- Machen wir wöchentliche Teamsitzungen
- Haben die Pädagogische Fachkräfte regelmäßige Vorbereitungszeiten
- Beobachten und Dokumentieren die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit
- Nehmen wir an AG´s (U3-AG, Integrations AG, Leitungs AG) teil
- Nehmen wir am Jour Fix der Frühberatung teil
- Tauschen uns mit dem mit dem Kinderschutzbund aus
- Tauschen wir uns mit Frühberatungsstellen aus
- Nehmen wir an Fortbildungen teil
- Kooperieren wir mit anderen Institutionen
- Nutzen wir auch Externe Fachkräfte und Angebote
- Machen wir vier pädagogische Tage im Jahr
- Führen wir Mitarbeitergespräche

Praktikanten - Aufnahme und Anleitung

Wir sind bereit, in unserer KiTa Praktikant*innen aufzunehmen und zu begleiten, um Berufsnachwuchs die Möglichkeit zum Sammeln von Erfahrungen zu geben und unser eigenes Verständnis von KiTa- Arbeit in der folgenden Berufsgeneration bekannt zu machen - und nicht zuletzt, um für unseren Anspruch an die schöne und verantwortungsvolle Tätigkeit als Erzieher*innen auf diese Weise zu werben.

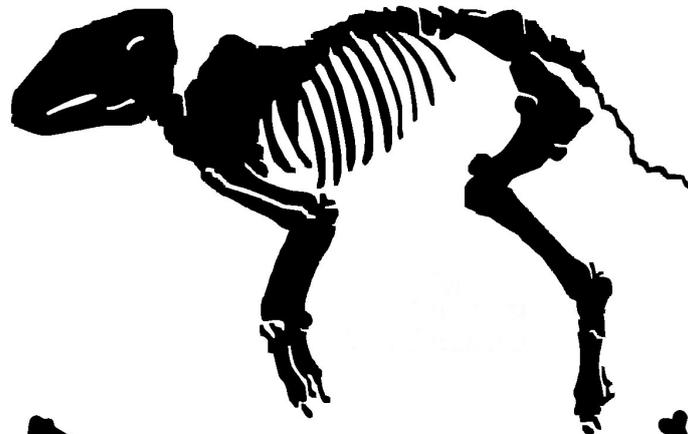
Praktikant*innen können uns durch neue Ideen, Anregungen und Anstöße zum Überdenken unserer Arbeit bereichern, nach einer Einarbeitung und vorhandener Motivation können sie den pädagogischen Fachkräften ermöglichen, parallele Angebote zu machen, individueller auf Kinder einzugehen oder besondere Gruppenaktivitäten durchzuführen.

Weiter Infos entnehmen Sie bitte unserer Broschüre für Praktikant*innen

Konzeption

Erweiterung Tiergestützte Pädagogik

Kindertagesstätte



FOSSILCHEN

GEMEINDE
Messel



Was ist tiergestützte Pädagogik?

Tiergestützte Pädagogik beschreibt das Arbeiten mit Menschen in Verbindung mit Tieren. Dabei hat die durchführende Person eine pädagogische Qualifizierung und verfolgt eine bestimmte Zielsetzung

Unter tiergestützter Pädagogik werden alle Maßnahmen verstanden, die einen **positiven Effekt auf das Verhalten von Kindern** haben - und zwar durch das Zusammenarbeiten mit einem Tier. Vor allem Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten können so ihre sozialen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ausbauen.

Unter der tiergestützten Pädagogik (auch als TGP bezeichnet) versteht man also, den Einsatz am Kind mit Tier unter einem definierten pädagogischen Ziel, welches ausschließlich von ausgebildeten Pädagog*innen ausgeführt werden darf. Grundlage der TGP - Arbeit bilden pädagogische Methoden.

Der Einsatz des Tieres findet unter Leitung oder in enger Kooperation mit der pädagogischen Fachkraft statt. Das jeweilige Tier ist dabei entweder in speziellen Sitzungen bei einer Einzelförderung unterstützend eingebunden oder in ein ganzheitliches pädagogisches Konzept integriert.

Ziele der Tiergestützten Pädagogik

In der heutigen Zeit haben immer weniger Kinder einen direkten Kontakt zu Tieren; zugleich steigt die Anzahl der Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten. Deshalb greifen Kitas immer öfter auf den Ansatz der tiergestützten Pädagogik und den gezielten Einsatz von Tieren - insbesondere von Hunden - zurück.

Mit Tierpädagogik verfolgen pädagogische Fachkräfte unterschiedliche Ziele. Es kommt dabei auch immer darauf an, welche Störung ein Kind hat. Die Ziele können u. a. folgende sein:

- **Steigerung des Verantwortungsbewusstseins**
Kinder lernen, Verantwortung für das Tier zu übernehmen. Das ist eine wichtige Kompetenz hinsichtlich der Entwicklung von Verantwortungsgefühl und Entscheidungskompetenz.
- **Stärkung des Selbstwertgefühls**
Gerade bei Kindern, die unter mangelndem Selbstbewusstsein leiden, kann Tierpädagogik entscheidend helfen. Denn ein Tier geht unvoreingenommen auf ein anderes Lebewesen zu und das Kind kann einfach so sein, wie es ist, ohne für sein Verhalten oder seinen Charakter verurteilt zu werden. Die Anstrengung des Tiers, die Zuneigung des Kindes zu gewinnen, verstärkt nochmals das eigene Selbstwertgefühl.
- **Förderung des Sozialverhaltens**
Tiergestützte Pädagogik bewirkt, dass die sozialen Kompetenzen gestärkt werden. Denn auf ein Tier kann ein Kind nicht unbedacht oder gar rabiat zugehen, weil dieses sofort eine klare Reaktion zeigt.
- **Förderung der motorischen Fähigkeiten**
Die motorischen Fähigkeiten werden durch die Kontaktaufnahme mit dem Tier unterstützt. Denn das Kind muss vorsichtig auf ein Tier zugehen und seine Motorik ganz bewusst koordinieren. Außerdem übt das Kind im Umgang mit einem Hund z. B. seine Körpersprache.
- **Zulassen von Körpernähe**
Durch das Streicheln des weichen Fells und das Fühlen der Wärme eines Tiers erleben Kinder ein wohliges Gefühl von Geborgenheit. Außerdem lassen sie Nähe zu, was manchen Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten schwerfällt.
- **Verbesserung des Gruppenklimas**
Der Einsatz eines Hundes kann die Gruppendynamik einer Gruppe positiv beeinflussen. Denn die Kinder lernen nicht nur zu teilen, sondern auch gemeinsam die Verantwortung für das Tier zu übernehmen. Außerdem werden gemeinsame Aktivitäten mit dem Hund unternommen.

- **Einhaltung von Regeln**

Der Umgang mit einem Tier erfordert die Festlegung von Verhaltensregeln. Kinder, die den Kontakt zum Tier suchen, müssen also lernen, sich an Regeln zu halten, die ihnen die pädagogische Fachkraft auferlegt hat.

- **Förderung des Umweltbewusstseins**

Durch die Tierpädagogik bringen die Fachkräfte den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt bei. Im Idealfall entwickeln sie dadurch mehr Umweltbewusstsein.

Tiergestützte Pädagogik mit Hund

Kinder sind von Grund auf neugierig und haben ein großes Interesse an ihrer Umwelt. Zu ihrer Lebenswelt, die sie erforschen, gehören auch Tiere.

In unserer pädagogischen Arbeit und Konzeption sind sie deshalb schon längst Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Projekte wie Rent-a-Huhn oder das Aquarium im Gruppenraum der Wölfe, Besuch der Mäuse einer Kollegin sind immer mit großer Begeisterung von Kindern und Eltern angenommen worden.

Warum grade ein Hund?

Hunde haben eine besondere Art der Kommunikation, die Kinder einfacher entschlüsseln können, wenn sie bereits Erfahrung mit Tieren haben. Besitzen Kinder eine solche Erfahrung noch nicht muss diese in Begleitung der pädagogischen Fachkraft erlernt werden.

Ein Hund unterstützt nicht nur die Kommunikation zwischen Tier und Mensch, sondern auch zwischen Menschen untereinander. Aus diesem Grund werden diese Tiere gerne zum schnelleren Beziehungsaufbau auch in der therapeutischen Arbeit genutzt.

Er bietet Kindern die Möglichkeit ohne Wertung als Mensch wahrgenommen zu werden.

Ein weiter Grund der für einen Kita Hund spricht, ist das jedes Kind im Alltag mit Hunden in Kontakt kommt und sie hierfür in der Kita zusätzliches Wissen und Erfahrungen sammeln können.

Gründe für einen Hund in der Kita

Hunde...

- Motiviert bei Lernerfahrungen
- Regen zur verbalen und non verbalen Kommunikation an
- Wirken stimulierend
- Können Brücken bauen oder Eisbrecher sein
- Sind authentisch und bewerten nicht
- Erlauben Zuneigung und Zärtlichkeit. Sie suchen Körperkontakt
- Sind einfordernd
- Lernen leicht einfache Tricks
- Können mit geringen Aufwand in die Kita mitgenommen werden

Anforderungen an den Hund/ die Arbeit mit Hund

Damit der Hund aktiv in der Arbeit mit Kindern eingesetzt werden kann, müssen gewisse Grundvoraussetzungen gegeben sein.

- Hund und Halter sollten für die Arbeit mit Menschen eine entsprechende Ausbildung zum Therapiehund / Begleithund absolvieren
- Geduldige und sanftmütiger Charakter des Tieres, sowie Verlässlichkeit, Sozialverträglichkeit und Impulskontrolle
- Eine Grundgehorsamkeit des Hundes
- Der Hund läuft mit durchhängender Leine neben seinem Besitzer/ Kind/ Klienten
- Er bellt selten oder nur bei Aufforderung, leckt niemanden ins Gesicht, springt niemanden an und hebt nichts ohne Signal vom Boden auf
- Ihm gereichte Leckerlies nimmt er vorsichtig
- Er darf nicht maßregeln (z.B. Spielzeug oder Leckerlies verteidigen)
- Der Hund kennt seinen Arbeitsort und hat die Möglichkeit zum Rückzug.

Damit das funktionieren kann gibt es bestimmte Vorgehenshinweise, die hilfreich sein können.

Regeln/ Hinweise

- Eine Decke für den Hund kann ihm helfen seinen vorgesehenen Platz in der Gruppe sofort zu erkennen
- Hund und essende Kinder sind in jeder Hinsicht strikt zu trennen. Soll der Hund nicht gestreichelt werden gibt es dafür ein eindeutiges Signal, das rote Halsband (z.B. Hund hat Pause oder es ist für ein Spiel nicht erwünscht.)
- Der Hund arbeitet in der Regel ohne Leine
- Anfang und Ende eines gemeinsamen Angebots werden für den Hund mit einem Signal verdeutlicht
- Neigt der Hund dazu Dinge vom Boden mit dem Maul aufzuheben ist darauf zu achten den Boden möglichst frei zu halten

Hygienevorschriften

- Der Hund darf folgende Bereiche nicht betreten: Küche/ Wasch- und Schlafräume, Vorratskammer.
- In einem Hygieneplan wird festgehalten in welche Räumlichkeiten der Hund nicht darf und ob Allergien bestehen.
- Es wird festgehalten wie oft der Platz des Hundes und dessen Hundedecke gereinigt wird.
- Im U3 Bereich IMMER Feuchttücher und Waschlappen parat haben, wenn mit dem Hund gearbeitet wird
- Der Hund darf nur gesund, entwurmt (alle 3 Monate) und geimpft (1-mal jährlich) kommen
- Er wird regelmäßig auf Parasiten geprüft
- Vor und nach dem Umgang mit dem Tier müssen die Hände gewaschen werden
- Sollten Kinder mit Allergien die Einrichtung besuchen ist ein enger Austausch mit den Erziehungsberechtigten Pflicht.

Welches Tier / welcher Hund ist für die tiergestützte Pädagogik geeignet?

Bei der Wahl des Tieres ist es wichtig, folgende Punkte zu berücksichtigen und sie mit dem zukünftigen Arbeitsfeld sowie den Arbeitsmethoden anzugleichen:

- **Wesensart** → Akzeptiert das Tier lieber eine Begegnung mit einem einzelnen Klienten oder ist es auch in einer größeren Gruppe gut einsetzbar?
- **Temperament** → Entspricht das Wesen des Tieres z.B. der Bewegungsdynamik beim Einsatz der tiergestützten Pädagogik?
- **Körpergröße** → Entspricht die Körpergröße dem TGI - Einsatz in der Zielgruppe? Kleintiere sind beispielsweise weniger gut einsetzbar bei mobil unsicheren Menschen. Großtiere eignen sich mitunter gut für Förderziele zur Klärung sozialer und kommunikativer Talente.
- **Fellqualität** → Ist das Haarkleid / Fell des Tieres unter Berücksichtigung von Haptik, Ekel, besondere Hygieneanforderungen, Allergien geeignet?
- **Fellfarbe** → Ist die Fellfarbe gut sichtbar für die Zielgruppe?
- **Kommunikationsebene und - Dynamik** → Ist das Erkennen von lauten, aber auch nonverbalen Signalen des Tieres für den Klientenkreis in dem tiergestützte Pädagogik durchgeführt werden soll möglich? (z.B. eingeschränktes Blickfeld vom Rollstuhl bzw. Bett, zu schnelle Tierbewegungen bei eingeschränkter Motorik und Wahrnehmung nicht erfassbar)

Tiergestützte Pädagogik mit Hühnern

Anders als bei anderen Tierarten, müssen Hühner für die tiergestützte Pädagogik nicht besonders trainiert werden. Es muss lediglich die Urangst vor Menschen, die von Hühnern als Jäger gesehen werden, überwunden werden. Dies gelingt am besten, wenn die Küken von Beginn an mit Menschen in Kontakt sind und von Hand aufgezogen werden. Dadurch werden die Küken nach dem Schlupf auf den Menschen geprägt, vertrauen ihm und sehen ihn nicht mehr als Jäger. Es geht also darum zum Huhn eine Beziehung auf zu bauen. Dies kann mit Geduld und Futter auch bei erwachsenen Hühnern gelingen.⁶ Wichtig für die tiergestützte Pädagogik ist zudem die Auswahl der richtigen Hühnerrasse. Es sollte vom Verhalten eine ruhige, eher schwerere Rasse sein. Zwerghühner eignen sich durch ihr geringes Gewicht allerdings gut für jüngere Kinder. Beispiele hierfür sind unter anderem folgende Rassen: Zwerg- Cochin, Zwerg Wyandotte, Federfüßiges Zwerghuhn.



Lernfelder für Kinder im Umgang mit Hühnern

Verantwortungsbewusstsein entwickeln

Wenn Kinder die Möglichkeit haben sich um ein Tier zu kümmern, entsteht dadurch, wie von alleine ein Verantwortungsbewusstsein für das Tier. Die Hühner müssen morgens aus dem Stall ins Freie gelassen werden, sie brauchen Futter und Wasser und es muss täglich kontrolliert werden, ob alle Tiere wohlauf sind. Falls man einmal etwas später dran ist mit dem Füttern, oder es sogar einen Tag lang vergisst, bekommt man sofort eine Rückmeldung dafür. Die Hühner kommen sobald sie den Futtereimer sehen herbei gestürmt und stürzen sich aufs Futter. Die Kinder merken also, dass sie den Hühnern damit nichts Gutes getan haben und der Anreiz ihre Aufgabe gewissenhaft und verantwortungsvoll zu erfüllen wird größer. Drastischer ausgedrückt, würden die Hühner sogar ohne sie sterben. Entweder verhungern oder verdursten sie oder der Fuchs holt sie, wenn wir vergessen die Stalltüren bei Dunkelheit zu schließen.

Motorische Fähigkeiten ausbauen

Beim Versorgen der Hühner gibt es allerlei motorische Herausforderungen. Das Futter muss in den Futternapf geschüttet und das Wasser mit der Gießkanne in die Hühnertränke gefüllt werden. Beim Stallausmisten wird mit Schaufel und Besen hantiert und später muss die volle Schubkarre zum Kompost geschoben werden. Auch beim Streicheln der Hühner werden die motorischen Fähigkeiten geschult. Hühner dürfen nur vom Kopf in Richtung Schwanzfedern gestreichelt werden, da es ihnen sonst unangenehm ist.

Die Kinder üben so spielerisch und mit Freude wichtige Bewegungsabläufe. Da sie sich gerne um die Hühner kümmern, sind sie auch mit viel Engagement dabei und merken die Anstrengung meist gar nicht oder sie bemühen sich extra für die Tiere

Soziale Kompetenzen fördern

Da Hühner Fluchttiere sind und mit Angst auf hektische Bewegungen oder laute Geräusche reagieren, müssen Kinder sich ruhig verhalten. „Nur wer sich einfühlsam und entspannt verhält, hat ein Huhn im Arm, das nicht zetert und flattert, sondern sich locker und weich anschmiegt.“ Durch den Anreiz auch ein Huhn im Arm halten zu wollen, werden sogar quirlige Kinder ruhig und konzentrieren sich auf eine Sache. Da die Tiere außerdem wie ein Spiegel reagieren, bekommen die Kinder sofort eine Rückmeldung, wie sie auf die Hühner wirken. Dadurch können sie eine bessere Selbstwahrnehmung bekommen und verstehen, wieso andere Kinder auf sie bestimmt reagieren. Hühner sind sehr kommunikative Tiere. Es wird viel Gegackert und auch auf menschliches Gegacker geantwortet. Die Tiere schauen ihrem Gegenüber auch direkt in die Augen, dadurch „können sich Kind und Huhn unmittelbar verständigen“. Kinder üben hierbei eine Bindung zum Gegenüber aufzubauen. Da die Hühner den Kindern gegenüber nicht wertend sind,

fällt es den Kindern zu Beginn oft leichter zum Tier eine Bindung aufzubauen, als zu einem Menschen.

Achtsamkeit üben

Im Umgang mit Hühnern lässt sich auch sehr gut die Achtsamkeit üben. Wenn ein Kind ein Huhn beispielsweise zu fest packt, gackert es erschrocken oder flattert mit den Flügeln. Beim nächsten Mal, wird sich das Huhn schon zurückhaltender nähern. Das Kind wird behutsamer versuchen, das Huhn auf den Arm zu nehmen, da es die Reaktion des Tieres mitbekommen hat. So entwickeln die Kinder außerdem ein Gespür für die Kraft ihrer Bewegungen. Auch beim Eier aus den Nestern sammeln sind Kinder immer liebend gern dabei. Hierbei ist besondere Behutsamkeit gefragt. Wenn ein Kind ein Ei zu fest drückt oder es gar fallen lässt, geht es kaputt und kann nicht mehr gegessen werden. Also schon achtsam mit den Eiern umgehen!

Bezug zu Lebensmitteln herstellen

Da Hühner hierzulande als Nutztiere gehalten werden, bekommen die Kinder auch einen Bezug zu den von ihnen erhaltenen Lebensmitteln Eier und Fleisch. Die Kinder können die Eier aus dem Stall sammeln und danach direkt in der Küche weiterverarbeiten. Entweder wird es als gekochtes Ei sofort verspeist oder als Zutat für einen Teig verwendet. Da die Kinder wissen, wie viel Arbeit es macht, die Hühner so gut zu versorgen, dass sie Eier legen, ist auch ihre Wertschätzung für die Eier größer. Für das Fleisch gilt dasselbe. Ältere Kinder wissen sogar zu schätzen, dass das Tier extra für den Mensch geschlachtet wurde, dass dieser Fleisch essen kann. Die Wertschätzung wird durch diese Klarheit enorm gesteigert.

Tiergestützte Pädagogik mit Kaninchen

Es gibt verschiedene Eigenschaften und Qualitäten, die Kaninchen zu guten Therapietieren machen, insbesondere:

- Ihre geringe Größe.
- Ihre Intelligenz und Freundlichkeit gegenüber Menschen.
- Die Verspieltheit der Tiere.
- Ihre Geselligkeit.
- Ihre klare nonverbale Kommunikation, mit der sie genau ausdrücken können, was sie mögen und was nicht.

Darüber hinaus ist bekannt, dass Kinder und Kaninchen starke Bindungen entwickeln können.

Die Therapie mit Kaninchen kann bei Kindern äußerst positive Gefühle hervorrufen. Darüber hinaus können Kaninchen dazu beitragen, die Vorstellungskraft der Kleinen zu verbessern.

Die Vorteile der Therapie mit Kaninchen

Wie andere Formen der Tiertherapie bringt auch die Therapie mit Kaninchen viele Vorteile für die Gesundheit von Kindern mit sich.

Fördert die Kommunikation und den Ausdruck

Das Spielen mit Kaninchen ist eine positive, entspannte und unterhaltsame Erfahrung. Infolgedessen werden Kinder geistig stimuliert. Die Therapie mit Kaninchen ermutigt die Kinder dazu, ihre Erfahrung mit den Menschen zu teilen, denen sie vertrauen. Zum Beispiel ihren Familien oder ihren Betreuern.

Fördert die Akzeptanz von körperlichem Kontakt

Einige Kinder, die eine Therapie mit Kaninchen machen, haben aus verschiedenen Gründen wenig körperlichen Kontakt mit anderen Menschen. Da Kaninchen jedoch sehr kuschelige Wesen sind, können sie die Kinder dazu ermutigen, Kontaktkommunikationsfähigkeiten zu entwickeln.

Die Therapie mit Kaninchen beinhaltet Momente der Entspannung

Wie bei allen tiergestützten Therapien, bietet die Möglichkeit, ein Tier ruhig zu streicheln, einige Momente der Entspannung. Dies kann den Kindern helfen, Stress abzubauen, was erhebliche Vorteile für den Körper der Kleinen hat und die Heilung unterstützt.

Liebe Kinder, Liebe Eltern.

Schon in der Vergangenheit haben wir den Kindern die Möglichkeit bieten können, verschiedene Tiere zu beobachten und kennenzulernen.

Wir als Team empfanden diese Erfahrungen als große Bereicherung und möchten aus diesem Grund tiergestützte Pädagogik als festen Bestandteil in unserer Konzeption mit aufnehmen.

Neben „Rent a Huhn“ und besuchen von verschiedenen Kleintieren möchten wir im Fossilchen einen Kita Hund etablieren.

Unsere Kollegin Malena Gutberlet und ihr Golden Retriever „Sam“ werden dafür eine Therapiehundausbildung absolvieren. Bei weiteren Fragen oder Infos rund um unser Konzept zur Tiergestützten Pädagogik wenden sie sich gerne an Frau Sinn oder an Malena Gutberlet.

Name des Kindes/ Kinder: _____

Mein Kind leidet unter einer Hundehaar-Allergie.

Ja

Nein

Mein Kind hat Angst vor Hunden/ schlechte Erfahrungen gemacht.

Ja

Nein



Tiergestützte Pädagogik

Wir arbeiten in der Kita mit verschiedenen Tieren zusammen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig zu wissen, ob Ihr Kind Allergien und/ oder Ängste gegenüber Tieren hat.

Name des Kindes: _____

Mein Kind leidet unter einer Tierhaar-Allergie.

Ja

Nein

Wenn ja bei welchen Tieren: _____

Mein Kind hat Angst vor Tieren/ schlechte Erfahrungen gemacht.

Ja

Nein

Wenn ja bitte eine kurze Erklärung:

Unterschrift der Erziehungsberechtigten:

Datum, Ort: _____

Fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema und Umsetzung

Das pädagogische Personal entschied sich nach intensiver Auseinandersetzung mit dem Thema, Informationen in einschlägiger Fachliteratur, Hospitation in einer Einrichtung mit tiergestütztem Konzept bewusst für das Weiterführen und die Weiterentwicklung des Konzepts der tiergestützten Pädagogik. Die Weiterbildung einer Mitarbeiterin und die damit verbundene Ausbildung ihres Hundes zur pädagogischen Begleithund nach bestandener Begleithundeprüfung und bundesweit gültigem Hundeführerschein rundeten das bestehende Konzept ab. Das Team überarbeitet das Konzept regelmäßig und bildet sich zum einen selbstständig durch das Lesen einschlägiger Fachliteratur weiter und nimmt zum anderen an Fort- und Weiterbildungen teil.

Rahmenbedingungen und Hygieneplan §36 IfsG

Gerade bei der Haltung und Anwesenheit von Tieren in einer Kindertagesstätte sind ein Rahmenplan und Hygieneregeln unbedingt einzuhalten, vor allem im täglichen Umgang, dem Säubern der Stallungen, Tierarztbesuchen etc.

Rahmenbedingungen zum tiergestützten Arbeiten

Die Tierhaltung sowie entsprechende Hygieneregeln, regelmäßig durchzuführende Aktionen und Maßnahmen im Umgang mit den Tieren sind im Hygieneplan und der Gefährdungsbeurteilung der Einrichtung aufgeführt und werden jährlich von der Leitung erneut geschult. Die Tiere werden regelmäßig dem Tierarzt vorgestellt und erhalten notwendige Impfungen und Wurmkuren. Vor der Aufnahme eines Kindes in unsere Kita wird bei der Einrichtungsbesichtigung und Anmeldung das Konzept der tiergestützten Pädagogik erläutert und eventuelle Allergien werden abgeklärt. Sollte ein Kind auf Tierhaare oder auch deren Einstreu hochgradig allergisch reagieren, ist eine Aufnahme nur unter ganz speziellen, mit der Familie individuell abgeklärten Bedingungen und bei ärztlichem Einverständnis sinnvoll. Im jährlichen Informationselternabend zu Beginn des Kita-Jahres werden den Eltern das Konzept der tiergestützten Pädagogik sowie die geltenden Hygieneregeln vorgestellt und wiederholt. Gemeinsam mit den Kindern werden altersentsprechend Hygiene- und Verhaltensregeln im Umgang mit den verschiedenen Tieren erarbeitet, auf Plakaten und Flyern visualisiert und immer wieder thematisiert.

Hygieneplan und Gefährdungsbeurteilung

Der Hygieneplan der Kindertagesstätte nach §36 IfsG mit speziellen Maßnahmen zum Umgang mit Tieren und die Gefährdungsbeurteilung haben zum Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung vom Tier auf den Menschen und umgekehrt durch die Einhaltung von Hygienevorgaben zu minimieren. Er enthält weiterhin Informationen über räumliche Zugangsbeschränkungen für die Haltung und Anwesenheit von Tieren sowie notwendige, zusätzliche regelmäßig durchzuführende Reinigungsarbeiten. Ein weiterer Ordner dokumentiert Impfnachweise und tierärztliche Betreuung, Entwurmungs- und Versicherungsnachweise. Für ausführliche Informationen zum Thema Hygiene kann der Hygieneplan eingesehen werden.

Tierhaltung

Jede Tierhaltung kann ein gesundheitliches und hygienisches Risiko sein (Infektionen, Allergien, Parasitenbefall, Biss- u. Kratzverletzungen). Die pädagogischen Vorteile müssen gegenüber den gesundheitlichen Aspekten genau abgewogen werden.

- Eine Tierhaltung muss artgerecht erfolgen, abhängig von geeigneten Räumlichkeiten und ggf. vorhandenen Außenbereichen. Dies sollte mit dem zuständigen Veterinäramt abgesprochen werden. Die Tiere sind einer regelmäßigen tierärztlichen Kontrolle zu unterziehen.
- Ein gezielter Reinigungsplan mit Verantwortlichkeit muss erstellt werden. Die Räume mit den Tieren müssen intensiv gelüftet und täglich feucht gewischt werden.
- Futter und Pflegeutensilien (Stroh, Heu, Streu, Reinigungsgeräte) sollten separat gelagert werden.
- Nach dem Umgang mit den Tieren hat eine gründliche Händewaschung zu erfolgen."

Rechtliche Grundlagen

Um mit Hunden und anderen Tieren tiergestützt arbeiten zu können, bedarf es vorab der ausführlichen Information und des Einverständnisses verschiedener Institutionen:

- Das gesamte Team ist dem Einsatz von Tieren positiv zugetan. Das Konzept der „Tiergestützten Pädagogik“ wurde mit allen Vor- und Nachteilen diskutiert und einstimmig vom Team angenommen.
- Der Träger wurde über die Weiterführung und -entwicklung der tiergestützten Pädagogik in Kenntnis gesetzt.
- Gesundheitsamt

Das Veterinär- und Gesundheitsamt wurde über den Einsatz von Tieren in unserer Kita informiert

Versicherung

Für Hunde besteht die Pflicht einer Tierhalter-Haftpflichtversicherung. Der Einsatz von Hunden als Therapie- oder pädagogische Begleithunde ist darin vertraglich mitversichert

Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Die tiergestützte Pädagogik kann Basis für vielfältige Vernetzungen und Kooperationen sein. So können sich beispielsweise Interessierte bei einem Besuch oder einer Hospitation im Kinderhaus sowie an einem „Tag der offenen Tür“ über die tiergestützte Pädagogik und deren Umsetzung informieren. Auf Wunsch besucht unsere Kollegin mit dem Hund und einer Power Point- Präsentation interessierte Schulen oder Kindertagesstätten (z.B. bei Elternabenden, Informationsveranstaltungen), um über die Arbeitsweise in unserer Einrichtung zu berichten und unsere Arbeit transparent zu machen. Außerdem organisieren wir gerne Besuche für Kindergruppen anderer Einrichtungen, um es diesen zu ermöglichen, unsere Kita und die tiergestützte Arbeitsweise kennenzulernen. Dabei können bestimmte Zielsetzungen im Voraus besprochen werden, z.B. der adäquate und verantwortungsvolle Umgang mit Tieren, Angstabbau, sportliche oder kognitive Beschäftigungen mit dem Hund etc. Besuche von Kindergartenkindern und unserem Hund im Seniorenheim sind ebenfalls möglich. So entsteht gleichzeitig eine schöne Brücke zwischen den Generationen.

Hygieneplan

Das folgende Dokument hat das Ziel, eine mögliche Infektionsübertragung von dem Tier auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren.

1. **Ansprechpartner*in:** Leitung der Kita / Malena Gutberlet
2. **Rechtsgrundlage:** § 36 Infektionsschutzgesetz
3. **Dokumentation zum Tier:** Bei allen Tieren, die die Einrichtung besuchen oder in dieser gehalten werden, sind folgende Unterlagen in Kopie aufzubewahren:
 - Impfzeugnis zum Nachweis des vollständigen Impfschutzes
 - Entwurmungsprotokoll (als angemessene häufige Entwurmung gelten Fristen zwischen 1 bis 3 Monaten)
 - Haftpflichtversicherungsnachweis
4. **Zugangsbeschränkungen für Tiere:**
Tiere dürfen folgende Teile einer Einrichtung nicht betreten:
 - Gruppenräume von Kindern mit bekannter Tierallergie
 - Sanitäreanlagen
 - Küche und Vorratsraum
5. **Anforderungen an das Personal:**
Die Mitarbeitenden der Einrichtungen sind durch eine entsprechende Informationsveranstaltung auf das Tier vorzubereiten. Prinzipiell spricht nichts dagegen, wenn Kinder sich um die Tiere kümmern, jedoch muss stets eine verantwortliche und eingewiesene Aufsichtsperson zur Unterstützung bereitgehalten werden.
6. **Reinigung und Desinfektion:**
Die Haltung eines Tieres beinhaltet normalerweise keine Änderung der üblichen Reinigungs- bzw. Desinfektionsregie. Die Arbeitsanweisung ergänzt werden durch einen Reinigungszyklus für den Platz des Tieres (Decke, Käfig, etc.) und die dafür zu verwendenden Mitteln. Die Reinigung der Decken und des Käfigs erfolgt nicht in der Einrichtung, sondern in regelmäßigen Abständen im zu Hause des Halters. Dies wird in der Einrichtung aber Dokumentiert.

7. Besondere Vorkehrungen beim Hund:

Durch seine Arbeit nahe am Menschen, besteht für den Therapiehund ein besonderer Anspruch an die Hygiene. Um das Risiko einer Übertragung von Zoonosen (Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden) zu minimieren, verpflichten wir uns zu einem strengen Gesundheitsplan. Dieser Plan wird schriftlich festgehalten und kann jederzeit vorgelegt werden.

Dazu gehört u.a.:

- regelmäßige tierärztliche Kontrolle
- regelmäßige Entwurmung gegen die gängigen Wurmartentypen (Spul-, Haken-, Peitschen- und Bandwürmer) beim Tierarzt
- Impfungen gegen Tollwut, mit bestandener Antikörperkontrolle (mindestens 0,5 IE/ml Blut). Wiederimpfung innerhalb eines Jahres zum Erhalt des Titers.
- Impfungen gegen Leptospirose, Staupe und Zwingerhusten. Erneute Impfung nach Vorgaben des Serumherstellers.
- regelmäßige Fellpflege und Inspektion zur Prophylaxe von Ektoparasitenbefall
- guter Ernährungszustand
- lückenlose Dokumentation aller Parameter im Gesundheitspass